

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902**

115 (20.5.1902)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N<sup>o</sup> 115.

Ersteinstägliche.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 Mk. 1.25 ohne Beleggeld.

Dienstag den 20. Mai

Streichungsgebühr per viergepaltene  
Seite 9 Pf. Inserate erbittert man bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

## P. Politische Wochenschau.

Wie dem „wunderschönen Monat Mai“, der diesen Ehrentitel daher haben soll, weil es ein Wunder ist, wenn er schön ist, so ging es diesmal auch dem Pfingstfest, welches von allen Dichtern als das „lieblichste“ verherrlicht worden ist, während uns in Wahrheit das „Mailüsterl“ diesmal zwang, sorgsam unseren obersten Rodknopf zuzuknöpfen.

Aber wenn wir uns auch durch den Thermometer in unserer Pfingstfreude nicht stören lassen, so ist doch sonst mancherlei geschehen, was des Pfingstfestes „ungemischte Freude“ zu hören nur zu geeignet war. Ob auch die von einer furchtbaren Naturkatastrophe, die kaum ihres gleichen findet, heimgesuchten Antilleninseln weit, weit „dahinten“ liegen, ob dieselben auch für die meisten Menschen nichts weiter sind als ein geographischer Begriff, so ist doch das echte, wahre Mitleid interregional und international. Ob auch die zahllosen Tausende, die auf Martinique und auch auf St. Vincent mitten aus einem Leben der Arbeit und des Genusses hinweggerissen wurden, anderen Nationen, ja zumeist einer anderen Rasse angehören, die wir als minderwertig zu betrachten pflegen, das hindert uns nicht, dem Leid das Mitleid an die Seite zu setzen. Hat uns die furchtbare Katastrophe auf den Antilleninseln eindringlich daran gemahnt, daß „mitten wir im Leben sind vom Tod umgeben“, so haben uns doch andererseits bei dieser Gelegenheit die schönen Beispiele echt menschlichen Mitleids und werthätiger Nächstenliebe gezeigt, daß doch mehr, als man gemeinhin meint, von dem Pfingstgeist der Menschen- und Nächstenliebe, der vor mehr als neunzehn Jahrhunderten über die Welt ausgegossen ward, unter den Menschen Wurzeln gefaßt und Früchte getragen hat.

Wunderbar ist des Menschen Herz und am wunderbarsten das des leichtlebigen, veränderlichen und wankelmüthigen Franzosen. Während das Herz Frankreichs Angesichts der furchtbaren Katastrophe, welche die französische Nation so schwer traf, gleichsam zu schlagen aufhörte, wandte dies leichtlebige Volk sich schon mit

noch lebhafterem Interesse bereits neuen Fragen und anderen Dingen zu. Die sensationelle Betrugsaffäre der Madame Humbert, eine Affäre, die in ihrer Art ebenso beispiellos ist wie die Katastrophe auf den Antilleninseln, hat bereits das Interesse an dieser in Frankreich zurückgedrängt. Und zu dieser Affäre gesellten sich die Kammerwahlen und die Reise des Präsidenten Loubet nach Rußland, welche die Franzosen auf's Neue ihre etwas kostspieligen Allianzfreunden kosten läßt.

Sowohl der Ausfall der Stichwahlen zur Kammer wie Loubets Visite beim Zaren bedeuten zwei Erfolge für das Cabinet Waldeck-Rousseau, die Kammerwahlen einen wirklichen Erfolg und Loubets Reise einen Erfolg in den Augen der leicht zu blendenden Franzosen. Ob Waldeck-Rousseau trotz dieser Erfolge amtsüde ist, wird sich in Bälde zeigen müssen. Vielleicht schürt er auch diese Amtsüdigkeit nur vor, um sich die geplante Rekonstruktion seines Kabinetts zu erleichtern.

Trotzdem die Franzosen soeben mit so vielerlei, theils angenehmen, theils unangenehmen Dingen beschäftigt sind, haben sie doch noch Zeit gefunden, eine nur schwer verhohlene Mißstimmung über die angekündigte Aufhebung des Diktaturparagraphen in Elsaß-Lothringen zu empfinden. Täuscht man sich doch in Frankreich, so sehr man sich auch bemüht, gute Miene zum bösen Spiel zu machen, nicht darüber, daß diese Maßnahme gleichsam die Grabinschrift für die elsass-lothringische Protestbewegung bedeutet, die freilich schon lange in den letzten Zügen lag.

Im Uebrigen ist vom Schauplatz der inneren Politik wenig zu berichten, denn die Parlamente erfreuen sich der wohlthätigen Pfingstferienruhe. Einen bemerkenswerthen Beschluß hat noch in dieser Woche der braunschweigische Landtag gefaßt indem er über die welfischen Petitionen, die braunschweigischen Gesetze im Namen des Herzogs von Cumberland zu erlassen, einstimmig zur Tagesordnung übergang. Ob der Herzog sich hierüber mit dem Orden zum goldenen Vließ getrübt hat, den ihm die Königin-Regentin von Spanien bedingte?

Es war dies eine der letzten Regierungshandlungen der Königin Christine, die jetzt dem 16 Jahre alten Alphonso XIII. auf dem Throne Platz gemacht hat. Günstig sind die Auspizien wahrlich nicht, unter denen der noch dem Knabenalter angehörige König die Regierung antritt. Alphonso der Kleine ist nicht der Mann, welcher den unaufhaltsamen Niedergang Spaniens aufhalten und den Bestrebungen der Arbeiter und Bauern, der Regionalisten und der Sozialisten mit Erfolg entgegenzutreten könnte. Daß das Regieren kein „Kinderspiel“ ist, das kann Alphonso an dem Beispiel Schwedens sehen, wo soeben der Kampf um das allgemeine Stimmrecht zu einem umfassenden Arbeiterausstand geführt hat, der lebhaft an die jüngsten Vorkommnisse in Belgien erinnert.

Der Kampf in Südafrika ruht zwar nicht, aber zur Zeit richten sich die Blicke Aller nicht nach dem südafrikanischen Kriegsschauplatz, sondern nach Vereeniging, wo die Vertreter der Buren die schwere Frage „Krieg oder Frieden?“ entscheiden werden. Möge das Ergebniß der Beratungen so sein, daß es nicht alle auf die Sache der Buren gesetzten Hoffnungen zu nichte macht!

## Tagesneuigkeiten.

Baden.

\*\* Karlsruhe, 17. Mai. In der Budgetkommission der II. Kammer machte Staatsminister von Brauer interessante Mittheilungen über die Mittel, die das Land im Laufe der nächsten Jahre für Umbauten bestehender Bahnhof-Anlagen zc. zu machen haben wird. Neben der Neuanlage des Mannheimer Rangirbahnhofs und den Bahnhof-Umbauten in Heidelberg, Mosbach, Durlach, Basel, soll vor Allem ein großer Rangirbahnhof in Offenburg angelegt werden, der dazu bestimmt ist, auch den bisher in Appenweier besorgten Rangirdienst im Güterverkehr zu übernehmen. Die Anlage geht weit über das ursprüngliche Neubau-Projekt für Offenburg hinaus und wird einen Aufwand von etwa 16 Millionen Mk. beanspruchen. Mit derselben wird vor Allem

Feuilleton.

7)

## Wahn und Wahrheit.

Roman von A. Peters.

(Fortsetzung.)

Nacht Tage nach dem Sturz von dem Pferde wachte Elfriede ihren ersten Spaziergang eines Abends in dem vom hellen Mond beschienenen Park — auf Ralphs Arm gestützt.

Marianne stand am Fenster und verfolgte die Beiden mit finstern, eifersüchtigen Blick, und doch hätte sie, wenn sie ihr Gespräch hätte belauschen können, nur die alltäglichste Unterhaltung vernommen — keine Schmeicheleien, keine überhöfliche oder zärtliche Redensarten! —

Am demselben Abend aber, als die Damen sich zur Nachtruhe zurückgezogen, trat Marianne bei Elfriede ein. — Es war dies etwas so Außergewöhnliches, daß Letztere überrascht und fragend zu der Eintretenden aufblickte.

„Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie es mich freut, daß Sie sich so schnell erholt haben,“ begann Marianne scheinbar unbefangen. „Sie werden morgen schon ohne jede Hilfe gehen können, und werden meinen Better nicht mehr als Spazierstock brauchen.“

„O, gut ist er immer gegen Jedermann, es

ist ihm ganz gleich, ob es sich dabei um eine alte Bettelfrau, um Hunde, Katzen oder schmutzige Straßenkinder handelt.“

„Wirklich?“ rief Elfriede erstaunt.

„Ja, diese übermüthige Gutmüthigkeit ist bei ihm geradezu zur Schwäche geworden — er hat damit schon manches Mal Hoffnungen erweckt, die er weder erfüllen konnte, noch wollte!“

„Wie? Hoffnungen in alten Bettelfrauen, in Hunden, Katzen und schmutzigen Straßenkindern?“ sagte Elfriede lachend, während es nun doch spöttisch um ihre Mundwinkel zuckte.

„Was ich Ihnen da sage, geschieht nur aus warmem Interesse für Sie,“ fuhr Marianne unbeirrt fort. „Ich möchte Sie davor warnen, daß Sie, die Sie meinen Better nicht kennen, seinen kleinen Aufmerksamkeiten nicht etwa fälschlicherweise irgend welche Wichtigkeit beilegen. Ich, die ich ihn vollständig kenne und durchschaue, weiß sehr genau, daß dieselben nur seiner angeborenen Gutmüthigkeit gegen die ganze Welt entspringen, und ich möchte für Sie ein mehr oder wenig großes Malheur verhüten.“

„Ich bin Ihnen sehr dankbar für Ihre Warnung,“ antwortete Elfriede in leicht spöttischem Tone, „aber glücklicherweise gehöre ich nicht zu den Mädchen, die sich gleich mit thörichten Hoffnungen schmeicheln, weil ein Herr so höflich war, ihnen den Arm zu reichen, als

sie in Folge eines kleinen Unfalles nicht allein gehen konnten.“

„Nun, vorgewarnt ist schon halb gewonnen,“ sagte Marianne freundlich lächelnd, „und nach einer neulich von meinem Better hingeworfenen Bemerkung würde ich wenig freundschaftlich gegen Sie handeln, wenn ich Sie nicht vor einer Falle warnte, in die schon erfahrenere Damen als Sie, und solche, die mehr Welt- und Menschenkenntniß hatten als Sie, gegangen sind. — Gute Nacht nun, meine Liebe.“

„Halt!“ rief ihr da plötzlich Elfriede nach, indem sie aufsprang und Marianne an deren feinem Gazeleid zurückhielt. „Nun Sie die Sache einmal erwähnt haben, muß ich Sie auch bitten, mir Alles zu sagen. In wiefern hat sich Ihr Better geringschätzig oder tückisch über mich geäußert?“

„So genau entsinne ich mich dessen nicht mehr,“ gab Marianne halb zögernd zurück, „für den Augenblick legte ich der Sache wenig Werth bei — es war eine Bemerkung, die mir eigentlich, ohne daß ich es wollte, ent schlüpfte. Solche feinen, aber deutlichen Anspielungen behält man wörtlich schlecht.“

„Da sie Ihnen aber nun einmal ent schlüpft ist, muß ich sehr bitten, sich ganz auszusprechen,“ erklärte Elfriede sehr energisch.

auch eine Verlegung und wesentliche Vergrößerung der Offenburger Eisenbahn-Betriebswerftstätte verbunden sein. Die Anlage wird sich weit nordwärts auf Bohlspacher und Kammerweierer Gemarkung erstrecken. Bei allen Bahnhof-Umbauten sollen im Prinzip die sog. Niveauübergänge streng vermieden und durch Ueberführungen aller Straßen und Wege ersetzt werden. Ebenso ist eine strenge Trennung des Güter- und Personenverkehrs vorgesehen. Der Gesamtaufwand für die genannten Umbauten in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Durlach, Offenburg, Basel und Mosbach zc. wird sich auf rund 208 Millionen Mk. belaufen, wozu noch ca. 65 Millionen für Bahnbauten, Verstärkung des Oberbaues u. s. w. kommen, so daß die Eisenbahnschuld im Ganzen eine Vermehrung um 273 Millionen Mk. erfahren würde.

† Karlsruhe, 19. Mai. Das „liebliche“ Pfingstfest des Jahres 1902 wird nicht nur im Kalender der Wettermacher, sondern auch von den Geschäftsleuten, die von der Gunst der Witterung abhängig sind, besonders aber von den Touristen mit einem Merkzeichen versehen werden. Von den letzteren wurden einige, die sich am Pfingstmorgen trotz der düsteren unheildrohenden Wolken auf die Berge wagten, buchstäblich mit blutigen Köpfen heimgeschickt. Gestern Vormittag ging nämlich über die Berge um Baden-Baden ein furchtbares Hagelwetter nieder, das den unentwegten Bergsteiger übel mißspielte und sie zur schleunigen Umkehr zwang. Auch vom südlichen Schwarzwald wird uns berichtet, daß dort ein kalter Regenturm herrschte, wie er seit vielen Jahren nicht vorgekommen ist.

A. Durlach, 17. Mai. Die Teilnehmer der hiesigen Stadt-Fernsprecheinrichtung sind zum Sprechverkehr mit Fulda zugelassen. Die Gesprächsgebühr für ein einfaches Gespräch beträgt 1 Mark.

-t. Durlach, 20. Mai. Die bisher ergangenen Beitrittserklärungen zu dem evang. Krankenverein lassen erwarten, daß der Verein mit dem Anfang nächsten Monats wird in's Leben treten können; dieselben würden aber noch viel zahlreicher erfolgen, wenn nicht zwei Vorurtheile im Wege ständen, die wir durch diese Zeilen beseitigen zu können hoffen. Das eine Vorurtheil besteht darin, als ob der evang. Krankenverein der Krankenpflege durch die Spitalschwestern Konkurrenz machen oder der Wirksamkeit der Steinmeyer'schen Stiftung in den Weg treten wollte. Nichts ist grundloser als diese Meinung; wir anerkennen die segensreiche Wirkung der Spitalschwestern auch in der Stadt- und freuen uns herzlich, daß durch die Steinmeyer'sche Stiftung für Verpflegung armer Kranken dauernd gesorgt ist. Allein zwischen den Armen, die auf unentgeltliche Pflege Anspruch haben, und denen, die es sich leisten können, bei längerer Krankheit die Dienste einer Spitaldiakonistin wochenlang zu den vom städt. Spital festgesetzten Tagen in Anspruch zu nehmen, steht doch die große Zahl derjenigen

„Aber ich bitte Sie — so machen Sie doch kein so tragisches Gesicht, es kann Ihnen ja doch ganz gleichgültig sein, was er über Sie sagte oder nicht sagte.“

„Trotzdem bestehet ich darauf, es zu wissen!“ sagte Elfriede trotzig.

Marianne lachte etwas verlegen und machte dann die gewundene Erklärung:

„Die ganze Sache ist doch gar nicht werth, sich so darüber aufzuregen; es war nichts weiter, als daß, wie ich Ralph Vorstellungen über sein Benehmen Ihnen gegenüber machte, er in seiner kurzen, rücksichtslosen Weise etwas murmelte, wie wenn er nur mit Ihnen seinen Zeitvertreib hätte und sie schon fallen lasse, ohne leugnen zu wollen, daß er das früher oder später thäte, und daß Sie dann auch darüber wegkommen würden. — So ungefähr in diesem Sinne war es, ich erinnere mich aber nicht mehr des genauen Wortlauts. — Nun aber Gute Nacht!“

Es erfolgte keine Antwort von Elfriede. Mit zornfunkelnden Augen blieb sie eine ganze Weile regungslos stehen und starrte nach der Thüre, hinter welcher die liebenswürdige Marianne verschwunden war.

(Fortsetzung folgt.)

Personen, die dies nicht leisten können und doch die unentgeltliche Behandlung durch die Armen-schwester auch nicht beanspruchen wollen. Wenn nun diese sich zusammethun, um durch Gründung eines Krankenvereins, dessen Mitglieder durch Zahlung eines mäßigen Beitrags den Anspruch auf die Hilfe der Pflegerin erwerben, sich für den Krankheitsfall eine sachgemäße Pflege zu sichern, so kann doch darin eine Tendenz gegen irgend eine andere Art der Krankenpflege nicht gefunden werden; wir werden diese Gründung vielmehr als im Sinne gegenseitiger Hilfeleistung der Mitglieder erfolgte gemeinnützige Unternehmung nur freudig begrüßen können. Ueber das zweite Vorurtheil in einem folgenden Artikel.

#### Deutsches Reich.

\* Chemnitz, 20. Mai. Zu der gestern zusammengetretenen deutschen Lehrerver-sammlung sind mehr als 3000 Lehrer und Lehrerinnen aus allen Theilen des Reichs eingetroffen. Außerdem haben der Unterrichtsminister, sowie die städtischen Schulbehörden von Berlin und anderen großen Städten ihre Vertreter entsandt. Auf der Tagesordnung stehen zahlreiche fachwissenschaftliche Vorträge und Erörterungen pädagogischer Fragen. Mit der Versammlung ist eine Lehrmittelausstellung verbunden. An die geschäftlichen Verhandlungen, die Donnerstag Vormittag ihren Abschluß finden, reißen sich gesellige Veranstaltungen, darunter Ausflüge in's Riesengebirge.

#### Frankreich.

\* Paris, 19. Mai. Die Königin-Mutter von Spanien hat der französischen Regierung 10000 Francs für die Opfer des Vulkanausbruchs auf Martinique übergeben lassen.

#### Portugal.

\* Lissabon, 20. Mai. Wie die Blätter melden, wurden gestern an Bord des nach Brasilien gehenden Dampfers „Chile“ Durchsuchungen veranstaltet nach Mitschuldigen in der Humbert-Crawford'schen Angelegenheit.

#### Spanien.

\* Madrid, 17. Mai. Als der König heute Nachmittag sich nach dem Parlament begab, näherte sich ein Mann dem Wagen des Königs, indem er seinen Hut in die Luft warf. Der Mann wurde sofort verhaftet; man fand bei ihm keine Waffe, sondern nur ein an die Infantin Maria Teresa gerichtetes Liebesgedicht. Aus dem Verhör ergab sich, daß der Mann irrsinnig ist; er heißt José Buig, ist 23 Jahre alt und in Grevillente (Provinz Alicante) geboren; er gab an, er hätte die Absicht gehabt, um die Hand der Infantin zu bitten. Ehe Buig verhaftet werden konnte, stürzten sich die Umstehenden in dem Glauben, daß es sich um ein Attentat handle, auf ihn und brachten ihm einige Verletzungen bei.

\* Madrid, 18. Mai. Wie die Blätter melden, ist man einer anarchistischen Verschwörung auf die Spur gekommen. Bei den verhafteten Personen, unter denen sich ein Student der Medizin, ein Sezer, ein Tischler und ein Maurer befinden, wurden 9 Dynamitpatronen vorgefunden. Der Untersuchungsrichter, welcher mit der Angelegenheit betraut ist, behauptet vollkommenes Stillschweigen. In dem Laboratorium der Genietruppen ist eine Analyse der Explosivstoffe vorgenommen worden.

\* Madrid, 18. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Proklamation des Königs an die Armee und die Marine, worin der König sagt: „In dem Augenblicke, wo ich selbst das Kommando über Armee und Marine übernehme, erfülle ich eine Pflicht, die meinem Herzen hohe Befriedigung gewährt. Als König, als General, als Spanier und als Soldat begrüße ich Euch. Tapferkeit, Muth, Energie, Ausdauer, Disziplin, Patriotismus, alles das besitzt Ihr zum Wohle und Gedeihen des Vaterlandes. Ich werde Euch stets nahe sein und werde in den Augenblicken der Gefahr stets bei Euch sein. Die Geschichte wird von mir sprechen, wenn sie von Euch handelt. Erfüllt immer Eure Pflicht zur Erhöhung des Glanzes der Nation und Ihr könnt auf die Liebe Eures Königs rechnen.“

\* Madrid, 18. Mai. Die „Gaceta de Madrid“ veröffentlicht eine Proklamation des Königs, in welcher es heißt, der König begrüße,

nachdem er aus den Händen seiner Mutter die Macht erhalten habe, das spanische Volk aus's Herzlichste. Der König fügt hinzu, er sehe in vollem Maße ein, wie groß seine übernommenen Pflichten seien und daß es ihm an Erfahrung mangle. Er werde jedoch alle seine Bemühungen darauf richten, das Gedeihen des Vaterlandes zu fördern.

\* Madrid, 18. Mai. Der König legte heute Nachmittag den Grundstein zu einem Denkmal seines Vaters, des Königs Alfons XII. im Park Retiro. Die eingetroffenen Fürstlichkeiten und Gesandtschaften wohnten der Feierlichkeit bei. Die Menge bereitete dem König stürmische Huldigungen.

\* Madrid, 20. Mai. Der König hielt gestern zu Pferde, begleitet von den fremden Fürstlichkeiten, eine Truppenschau über die Jöglinge der Seefadettenanstalten und der Garnison von Madrid ab. Nach der Truppenschau befahl der König ein leichtes Unwohlsein, welches der Hitze und den Anstrengungen, welche die Festlichkeiten mit sich brachten, zugeschrieben wird.

#### Italien.

\* Venedig, 18. Mai. Der Schah von Persien ist, begleitet von der ihm bis zur Grenze entgegengesandten Empfangsordnung, dem persischen Gesandten in Rom und dem Unterstaatssekretär Nicolini hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von den städtischen Behörden empfangen worden.

#### Rußland.

\* Wilna, 19. Mai. Als der Gouverneur von Wilna, Generalleutnant Wahl, in der verflochtenen Nacht gegen 12 Uhr den Circus verließ, feuerte ein Mann, der sich dem Gouverneur von rückwärts näherte, 2 Revolver-schüsse auf den Gouverneur ab, welcher an der linken Hand und dem rechten Fuß verletzt wurde. Der Verbrecher wurde von der Polizei mit Hilfe des Publikums festgenommen. Als er am Boden lag, feuerte er einen dritten Schuß ab. Der Verhaftete nennt sich Hirsch-Lefert.

\* Wilna, 19. Mai. Der Mann, welcher auf den Gouverneur Generalleutnant v. Wahl geschossen hat, gibt sich für einen Kleinbürger aus dem Gouvernement Kowno aus.

#### Serbien.

\* Belgrad, 19. Mai. Heute begann in Schabaz die Hauptverhandlung in der Angelegenheit des dort am 5. März erfolgten Putschversuchs, bei dem der Hauptschuldige Mawantitsch erschossen wurde, während seine Begleiter verhaftet wurden. Es wurden zunächst die Zeugen verhört.

#### Sien.

\* Peking, 20. Mai. [Neuter.] Die Regierung hat gestern den fremden Gesandten mitgeteilt, daß der Aufstand unterdrückt und der Hauptführer und die meisten Unterführer gefangen genommen seien.

#### Amerika.

\* New-York, 19. Mai. Aus Coal Creek (Tennessee) wird gemeldet, daß in der Fraterville- und Thistle-Kohlengrube eine Explosion erfolgte, die 150 Menschen das Leben gekostet habe, nur ein Mann sei gerettet worden.

\* Goliad (Texas), 18. Mai. Ein Wirbelsturm hat gestern Abend hier großen Schaden angerichtet. Drei Kirchen und etwa 100 Häuser wurden zerstört, 90 Personen wurden getödtet. Gegen 100 erlitten Verletzungen. Die Telegraphenlinien sind unterbrochen.

#### Verchiedenes.

Berlin, 10. Mai. Einen ungewohnten Anblick hatten, wie das „Berl. Tagebl.“ schreibt, gestern die Richter, Anwälte und Parteien vor der 24. Civilkammer des Landgerichts I. Das Gericht wollte in die Verhandlung eines neuen Falles eintreten, als sich die Thür öffnete und der juristische Vertreter der klagenden Partei, ein bekannter hiesiger Rechtsanwalt, in — Offiziersuniform erschien. Der Herr macht z. Bt. seine Uebung in einem hiesigen Garde-Regiment, kam gerade von dem Kasernenhof und mußte, da er keine Zeit zum Umkleiden gehabt hatte, aber die Interessen seines Klienten selbst wahrnehmen

wollte, im Waffentrock plaidieren. Das Gericht genehmigte Angebots der vorliegenden Umstände für dieses Mal das Plaidoyer im Waffentrock.

### Badischer Landtag.

Karlsruhe, 16. Mai [84. Sitzung der II. Kammer.] Präsident Gönner eröffnet die Sitzung um 9 Uhr. Generaldebatte des landwirtschaftlichen Budgets. Abg. Hug (Str.) verbreitet sich über die Simmenthaler Züchtung im Lande. Bei der geringen Beteiligung an der Viehverversicherung halte er die Frage der Zwangsversicherung für erwägenswerth. Abg. Blankenhorn (lib.) geht des Näheren auf die Weinfrage ein und erörtert eingehend die einzelnen Gefahren, die dem Weinbau von verschiedenen Seiten drohen. Wünschenswerth sei in erster Linie eine einheitliche Kontrolle durch das ganze Reich, dann würde das neue Reichsweingesez seine gute Wirkung üben. Redner erörtert sodann die Neblausfrage, die eine brennende geworden sei und die deutschen Parlamente beschäftige. In Elsaß-Lothringen habe man die bestehende Konvention gegen die Neblausgefahr leichtsinnig gehandhabt und dadurch eine Vermehrung der Neblausherde herbeigeführt. Mit Freuden habe er gehört, daß Baden energisch dagegen protestieren wolle. Baden habe die Konvention in bester Weise eingehalten, weshalb auch in Baden von Neblausherden nicht die Rede sei. Abg. Seyppert verbreitet sich über die Förderung des Obstbaues, auf welchem Gebiete noch Manches zu thun übrig bleibe. In Bezug auf das Weinsteuergesez sei es zu bedauern, daß die Kontrolle in die Hand der Einzelstaaten gelegt sei, wesentlich wirksamer würde eine Reichskontrolle gewesen sein. Ministerialrath Krebs führt aus, daß die Torfstreu nicht rentire, wie auch die Qualität nicht die wünschenswerthe sei; es sei aber auch nur schwer gelungen, die Torfstreu bei der landwirtschaftlichen Bevölkerung einzuführen. In Sachen der Neblausgefahr werde die Regierung stets ein wachsames Auge haben. Die Viehverversicherung in Baden sei die billigste und

zulanteste. Abg. Kirchner tritt für die obligatorische Viehverversicherung ein und bringt eine Reihe Wünsche aus seinem Bezirke vor. Abg. Eichhorn (Soz.) erklärt, daß auch seine Partei für die Summen zur Förderung der Landwirtschaft stimmen werde, wenn sie auch nicht der Meinung sei, daß der kleine Landwirth davon besonderen Nutzen habe. Der Staat sollte für eine bessere Schulbildung auf dem Lande sorgen, die Armenlasten der Gemeinden mindern und so eine Besserung der landwirtschaftlichen Verhältnisse herbeiführen. Dem Lande sollte auch ein billigerer Hypothekenkredit ermöglicht werden. Redner entwickelt des Weiteren das bekannte sozialdemokratische Agrarprogramm. Abg. Eckert (Str.) bringt eine Reihe von Wünschen aus seinem Bezirke über den Wein- und Tabakbau. Die Bienenzüchter befürworten einen besseren Schutz des echten Honigs. Abg. Rist (lib.) verbreitet sich über die Torfstreufrage und dankt der Regierung, daß sie Beihilfen zu den Meliorationen des landwirtschaftlichen Geländes gewähre. Geh. Oberregierungsrath Märklin erörtert die Frage der Tabakprämiation sowie der Tabakamen-Züchtereien. Abg. Hauser (lib.) weist auf die hohe Bedeutung der Zuchtviehmärkte des Oberlandes hin, besonders der in Adolfszell und Meßkirch und bemängelt die ungleichartige Handhabung der seuchenpolizeilichen Bestimmungen. Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Schmidt über die Bedeutung des landwirtschaftlichen Vereins und über die verschiedenen landwirtschaftlichen Titel wird die Sitzung gegen 2 Uhr geschlossen.

Karlsruhe, 17. Mai. [85. Sitzung der II. Kammer.] Präsident Gönner eröffnet um 9 Uhr die Sitzung. Fortsetzung der Generaldebatte des landwirtschaftlichen Budgets. Abg. Schüler (Str.) polemisiert gegen die gestrigen Ausführungen Eichhorns und bringt eine Anzahl Wünsche aus seinem Bezirke vor. Die Selbsthilfe sei und bleibe doch die Hauptsache für den Bauern. Er möchte auch das Wort „Landeskreditkasse“ wieder in empfehlende Erinnerung bringen. In Bezug auf die Neb-

krankheiten stehe er auf dem Standpunkt der Borredner. Abg. Armbruster (Str.) verbreitet sich über die landwirtschaftliche Wohlfahrtspflege und befürwortet die Gründung solcher Vereine. Abg. Dreher (lib.) wendet sich gegen Eichhorn, der die Mittel für das landwirtschaftliche Wochenblatt streichen wollen und verbreitet sich über die Bedeutung desselben. Redner erörtert sodann die Frage des Gutsbetriebs auf Augustenberg. Mit glücklicher Hand habe die Regierung die Schweinezucht gefördert. Mit Freuden seien die Einrichtungen der Butter-, Gerste- und Hopfenausstellungen zu begrüßen, desgleichen die Molkereieinrichtungen, die durchaus keine Gefahr für die Zuchtgenossenschaften bildeten. Minister Schenkel dankt für die gewordenen Anregungen, die die Regierung eingehend prüfen und wo nothwendig fördernd und helfend eingreifen. Gern würde die Regierung die Zuchtgenossenschaften in Vahr und Emmendingen unterstützen. Zur Frage der Landeskreditkasse möchte er doch bemerken, daß sowohl die ländliche Realkreditkasse bei der Rheinischen Hypothekbank, wie vor Allem auch die Sparkasse dem ländlichen Kreditbedürfnis genügen. Erst wenn der gegenthilige Beweis erbracht wäre die Erörterung einer Landeskreditkasse am Platze. Wenn das Reich in der Frage der Einquartierungslasten nicht eintreten werde, so sei es eine Billigkeitspflicht des badischen Staates, einen Ausleih herbeizuführen. Abg. Goldschmidt-Engen trägt einige Wünsche aus seinem Bezirke vor. Abg. v. Stockhorner (kon.) befürwortet, beim Ankaufen von Hofgütern jene Grundstücke, die sich zu Wiesen und Waiden eignen, nicht aufzuforsten. Abg. Zehner (Str.) polemisiert gegen Eichhorn, der sozialdemokratisch gesprochen, soweit er die Forderungen der Landwirtschaft bekämpft, der aber in seinen zustimmenden Ausführungen sich vollständig auf dem Boden der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung bewegt habe. Ein Schlußantrag wird nach längerer Debatte vom Antragsteller Abg. Zehnerbach wieder zurückgezogen. Nächste Sitzung: Mittwoch 4 Uhr.

## Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Die Bildung eines Fischereigebietes für die Fischwasser der Pfinz und des Siezbachs auf den Gemarkungen Berghausen, Grözingen und Durlach betreffend.

Nr. 12,885. Mit Erlaß Sr. Ministeriums des Innern vom 18. April d. J. Nr. 15,155 ist die Bildung eines Fischereigebietes für die Fischwasser der Pfinz und des Siezbachs auf den Gemarkungen Berghausen, Grözingen und Durlach in Aussicht genommen.

Das Fischwasser der Pfinz auf Gemarkung

#### Berghausen

hat eine Länge von 2,4 km und ist verpachtet an Geflügelhändler Christian Gropp in Forzheim.

Das Fischwasser der Pfinz (3,2 km) und des Siezbachs (3 km) auf Gemarkung

#### Grözingen

hat eine Gesamtlänge von 6,2 km.

Pächter ist Mühlenbesitzer Adolf Walthert in Grözingen.

Das Fischwasser der Pfinz (7,2 km) und des Siezbachs (2,8 km) auf Gemarkung

#### Durlach

hat eine Gesamtlänge von 10,3 km.

Pächter ist Chirurg Louis Goldschmidt in Durlach.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniß mit der Aufforderung,

spätestens in der am 6. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, beim dies-

seitigen Amte stattfindenden Tagfahrt etwaige Einsprachen vorzulegen.

Durlach den 13. Mai 1902.

Großherzogliches Bezirksamt:

Dr. Popp.

### Bekanntmachung.

#### Das Gesuch des Eisenwerks Söllingen um Erlaubniß zur Erstellung zweier Kupolöfen in dem Fabrikauwesen in Söllingen betreffend.

Nr. 13,277. Die Firma „Eisenwerk Söllingen“ beabsichtigt auf ihrem Fabrikauwesen in Söllingen zwei Kupolöfen aufzustellen.

Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht,

daß etwaige Einwendungen gegen die neue Anlage bei dem unter-

zeichneten Bezirksamt oder dem Gemeinderath Söllingen binnen

14 Tagen nach Ablauf desjenigen Tages, an welchem die vorliegende

Nummer des Amtsverkündigungsblattes ausgegeben wurde, anzubringen sind, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als veräußt gelten.

Beschreibung und Pläne liegen auf dem Rathhaus in Söllingen und auf der diesseitigen Kanzlei zur Einsicht offen.

Durlach den 15. Mai 1902.

Großherzogliches Bezirksamt:

Dr. Popp.

### Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt für die Gemarkung

Hohenwettershach, Montag, 26. Mai, Vormittags 10 Uhr,

Palmbach, Dienstag, 27. Mai, Vormittags 10 Uhr.

Die Grundeigenthümer werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführungstagfahrt dem Grundbuchamte bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 1 Woche vor der Tagfahrt zur Einsicht der Betheiligten in den Räumen des Grundbuchamts aufliegt und etwaige Einwendungen gegen die Eintragung dieser Veränderungen im Vermessungswerk und Lagerbuch in der Tagfahrt vorzutragen sind.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen und noch nicht zur Anzeige gebrachten Veränderungen im Grundeigenthum, insbesondere auch bleibende Kulturveränderungen anzumelden und die Meßbriefe (Handrisse und Meßurkunden) über Veränderungen in der Form der Grundstücke vor der Tagfahrt dem Grundbuchamte oder in der Tagfahrt dem Fortführungsbeamten vorzulegen, widrigenfalls die Fortführungsunterlagen auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigenthümer auf Anfertigung von Meßurkunden, Theilung von Grundstücken, Grenzfeststellungen und Wiederherstellung schadhafter oder abhanden gekommener Grenzmarken entgegen genommen.

Durlach den 17. Mai 1902.

Der Großh. Bezirksgeometer:

Münz.

### Pflasterarbeit.

Wir verdingen die im laufenden Jahre an den Landstraßen herzustellenden Pflasterarbeiten im Wege des schriftlichen Wettbewerbs, wozu die Angebote bis längstens

Montag den 26. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

bei uns einzureichen sind.

Die Bedingungen sind inzwischen

bei uns einzusehen.

Sr. Wasser- und Straßenbau-

Inspektion Karlsruhe.

**Durlach. Genossenschaftsregister.** Eingebracht: Lebensbedürfnis-Verein Weingarten und Umgebung, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, in Weingarten, errichtet durch Statut vom 13. April 1902, hat zum Gegenstand ihres Unternehmens die gemeinschaftliche Beschaffung guter, unverfälschter Lebens- und Haushaltungsbedürfnisse, sei es durch Ankauf im Großen und Abgabe im Kleinen zu ortsüblichen Preisen gegen Baarzahlung an seine Mitglieder oder durch Herstellung in eigenem Betrieb und durch Abschluß von Verträgen mit anderen Geschäftsleuten. Die Haftsumme beträgt 20 Mk. Beteiligung eines Genossen auf 5 Geschäftsanteile (von je 20 Mk.) ist gestattet. Die Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma im Bad. Eisenbahner und in der Badischen Presse. Die Willenserklärungen des Vorstands erfolgen durch 2 Mitglieder. Vorstandsmitglieder sind: Christian Maier, Magazinbesorger, Ludwig Böller, Magazinbesorger, August Hammel, Schmied, alle in Weingarten. Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts Jedem gestattet.  
Großh. Amtsgericht.

**Marktpreise.**  
1 Kilogr. Schweinefleisch 90 Pf., Butter Mk. 1.20, 10 St. Eier 60 Pf., 20 Liter Kartoffeln Mk. 0.60, 50 Kilogr. Hen Mk. 4.25, 50 Kilogr. Roggenstroh Mk. 3.25, 50 Kilogr. Dinstroh Mk. 3.—, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 52, 4 Ster Tannenholz Mk. 44, 4 Ster Forstenholz Mk. 44.  
Durlach, 17. Mai 1902.  
Das Bürgermeisteramt.

**Hauptstraße 61** (ehemaliges Pädagogium) ist im ersten Stock eine Wohnung, bestehend in fünf Zimmern, Küche, Wägebekammer, Kelleranteil, Waschküche etc., auf 1. Juli d. J. oder früher zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt **Das Stadtbauamt.**

**Privat-Anzeigen.**

**Ein Arbeiter**  
kann Kost und Wohnung erhalten  
**Lammstraße 23, 3. St.**

**Gut möbliertes Zimmer**  
sofort oder auf 1. Juni zu vermieten  
**Baselthorstraße 8, 2. St.**

**Möbl. oder unmöbl. Zimmer**  
zu vermieten bei  
**Wilh. Schäfer, Hauptstr. 60.**

**Ein möbliertes Zimmer** ist an einen ordentlichen Arbeiter zu vermieten  
**Baselthorstraße 8, 2. St.**

**Ein ordentlicher Arbeiter** kann Wohnung erhalten; ebendasselbe können noch mehrere Herren an gutem Mittag- und Abendbisch teilnehmen.  
**Amalienstraße 17 III.**

**Eine kleine Wohnung** ist wegen Wegzugs sofort oder auf 1. Juli billig zu vermieten  
**Kelterstraße 33.**

**Eine schöne Wohnung**, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Schweinestall, Dungplatz, ist auf 1. Juli zu vermieten  
**Aue, Waldhornstraße 41.**

**Spezereiladen mit Wohnung** inmitten der Stadt auf 1. Juli zu vermieten. Näheres bei der Exp.  
**10-12 Str.,**

**Diefrüben**, zu kaufen gesucht von  
**W. Bodenmüller 3. Waldhorn.**

**Landwirtschaftlicher Bezirksverein Durlach. Einladung.**

Am Sonntag den 25. Mai l. Js., Nachm. 3 Uhr beginnend, findet im Saale des Gasthauses „zum Hühle“ in Wolfartsweier landwirtschaftliche Besprechung über Viehzucht statt, wobei Herr Oekonomierath Magenau von Augustenberg den einleitenden Vortrag halten wird.

Wir laden dazu nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern auch die sonstigen Freunde der Landwirtschaft höflichst ein.  
Durlach den 16. Mai 1902.

Die Direktion:  
Turban.

**Wein-Versteigerung.**

Aus dem Nachlaß des Kaufmanns und Weinhändlers Friedrich Wilhelm Stengel in Durlach wird das **gesamte Weinlager** am

**Mittwoch den 21. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr,** öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Die Weine lagern in den Kellern Jehntstraße Nr. 2 und Hauptstraße Nr. 54 dahier und beginnt die Versteigerung in dem Keller Jehntstraße Nr. 2.

Es kommen dabei zum Verkauf:

- ca. 18,000 Liter Weißweine, und zwar Amweyer, Durbacher, Markgräfler, Mauerwein etc., vorzugsweise alte Jahrgänge;
- ca. 6000 Liter Rotweine, als Affenthaler, Zeller etc., sowie eine größere Anzahl Flaschenweine, Champagner etc.;
- ca. 800 Liter altes Kirchenwasser, Zwetschgenwasser, Felsen- und Tresterbranntweine, diverse alte Li-queure, Cognac etc.;
- ca. 300 Fuder leere Fässer und Korbflaschen.

Proben stehen vor der Versteigerung zur Verfügung.

**Der Wein wird auch in kleineren Partien abgegeben.** Steigerungsliebhaber ladet ein  
Durlach den 12. Mai 1902.

Der Bevollmächtigte der Erben:  
**Peter Schmidt, Rechnungssteller.**

**Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.**

Einem tit. Publikum von Durlach und Umgebung zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich unterm Heutigen mein seither betriebenes **Bäckerei-Geschäft**

in meinem käuflich erworbenen, der Neuzeit entsprechend eingerichteten Wohnhaus **Kelterstraße Nr. 1** eröffnet habe.

Es wird stets mein größtes Bestreben sein, meine werthe Kundschaft nur mit bester Waare prompt zu bedienen. Um geneigten Zuspruch bitte

Achtungsvoll  
**Valentin Schmitt, Bäckermeister.**

**Ia. Calcium-Carbid**

empfehle billigt  
**Drogerie E. Dörrmann, Hauptstr. 74.**

Theile der Einwohnerschaft von Durlach und Umgebung mit, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes in unveränderter Weise weiterführe und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Mein großes Lager in  
**fertigen Grabdenkmälern**

bringe ich gleichzeitig in empfehlende Erinnerung.  
**Frau Ludwig Kleiber Wtb.**

**Eier! Eier!**

Keine geringe und billige Sorte Galizier, sondern Bulgaren, soa. Simli-Italiener, stets frisch ein-treffend, direkter Bezug, zu äußersten Tagespreisen, jetziger Preis per 100 Stück Mk. 4.70 und 4.80, besonders zum Einkufen, offerirt

**Gustav Ziemann,**  
Hauptstraße 65,  
**Eier und Norddeutsche Wurst,**  
en gros und en detail.

**Kaufe** fortwährend zu höchsten Preisen alle Arten Felle, Metalle, Lumpen, Papier, Alt-Gummi und -Kautschuk, Flaschen etc. Auf Wunsch werden die Sachen im Hause abgeholt.  
**Fr. Heise, Amalienstr. 17, 3. St.**

**Münchener Löwenbräu**  
**Culmbacher Aktienbräu**  
**Eglau-Tafelbier**  
**Fürstl. Fürstenbergisches (Pilsener)**

**Porter Stout — Ale**  
empfehle in  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Flaschen — stets frische Füllung

**Osk. Gorenflo.**  
Lieferung frei in's Haus.

**Breitfleer**,  $\frac{1}{2}$  Viertel im 1 $\frac{1}{2}$  Liter, Hintergrund, zu verkaufen. Zu erfragen bei der Exp. Ein anständiger Arbeiter kann sofort Wohnung erhalten  
**Hauptstraße 70, 4. Stock.**

**Dankagung.**



Für die herzliche Theilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Gatten, Vaters und Bruders

**Ludwig Kleiber,**  
Bild- und Steinhauermeister, sowie für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte Seitens der Vereine und vielen Bekannten, insbesondere auch für die vielen Kranzspenden sagen innigsten Dank

Die trauernde Gattin und Angehörigen.  
Durlach, 20. Mai 1902.

**Codes-Anzeige.**



Wir machen hiermit die traurige Mittheilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Katharine Meier,**  
geb. Friedl,  
nach schwerem Leiden und Schlaganfall im Alter von 62 Jahren in Mannheim sanft entschlafen ist.  
Durlach, 20. Mai 1902.  
Die trauernden Kinder.

**Gabelsberger Stenographenverein Durlach.**

*Wolff Lipp*

Heute, Dienstag, 20. Mai 1902: **Abend.**

Bei dieser Gelegenheit wird zum Zweck der stenographischen Aufnahme ein Vortrag über „Reise nach Neapel und Besteigung des Vesuv“ gehalten. Zahlreiches Erscheinen erbitet  
**Der Vorstand.**

**Zu verkaufen:**  
Brodgetelle verschiedener Größe für Bäcker sehr billig, sowie gebrauchte und neue **Firma-Aushänge-Schilder**  
Durlach, Mittelstr. 1, 2. Stock.

**Standesbuchs-Auszüge.**

- Geboren:**
- 14. Mai: Hermann Alois, Vat. Konrad Bauer, Bäckermeister.
  - 14. " Karl Wilhelm, Vat. Karl Ludwig Schmidt, Landwirth.
  - 17. " Otto und Hermann (Zwillinge), Vat. Heinrich Alois, Bremser.
  - 18. " Anna Katharina, Vat. Otto Friedrich Forckert, Weißgerber.

- Gestorbene:**
- 17. Mai: Karl Hören von Krefeld, Kaufmann, und Ida Lina Humm von hier.
  - 17. " Wilhelm Leopold Schaber von hier, Eisenbreher, und Anna Maria Fillingner von Baiersthal, Amt Wiesloch.
  - 17. " Otto Fisele von Achern, Glasmacher, und Christiane Schuler von Bretten.

- Gestorbene:**
- 17. Mai: Ludwig Friedrich Adam Kleiber, Bild- und Steinhauermeister, Chemann, 92 $\frac{1}{2}$  Jahre alt.
  - 17. " Otto, Vat. Christian Heinrich Schäfer, Schuhmachermeister, 1 Jahr alt.
  - 17. " Karl Wilhelm, Vat. Karl Ludwig Schmidt, Landwirth, 5 Tage alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupé, Durlach.  
Der hentigen Nummer liegt eine illustrierte Preisliste des Herrn Juwelier **Wih. Fischer**, Detail-Vertreter der Württemb. Metallwaarenfabrik Geisingen, bei, auf die wir besonders aufmerksam machen.